

Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2006

Verringert ein höherer Bildungsstand das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden? Die laufende Beobachtung und die Analyse des Arbeitsmarktgeschehens im Hinblick auf diese Zusammenhänge sind wichtige Aufgabenschwerpunkte der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des Arbeitsmarktservice Österreich.

1. 2006 auf einen Blick

Übersicht 1: Jahreswerte 2006

	Durchschnitt 2006	Veränderungen zum Vorjahr
Arbeitslose	239.174	-5,3%
Jugendliche (bis 24 Jahre)	38.095	-8,4%
Ältere (mindestens 50 Jahre)	44.899	-3,5%
Offene Stellen	32.912	+25,6%
<i>Unselbständig Beschäftigte</i>	<i>3.280.878</i>	<i>+1,6%</i>
Arbeitslosenquote	6,8%	-0,5%-Punkte
Lehrstellensuchende	6.099	-0,9%
Offene Lehrstellen	3.611	+24,5%

Quellen: AMS Österreich/ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

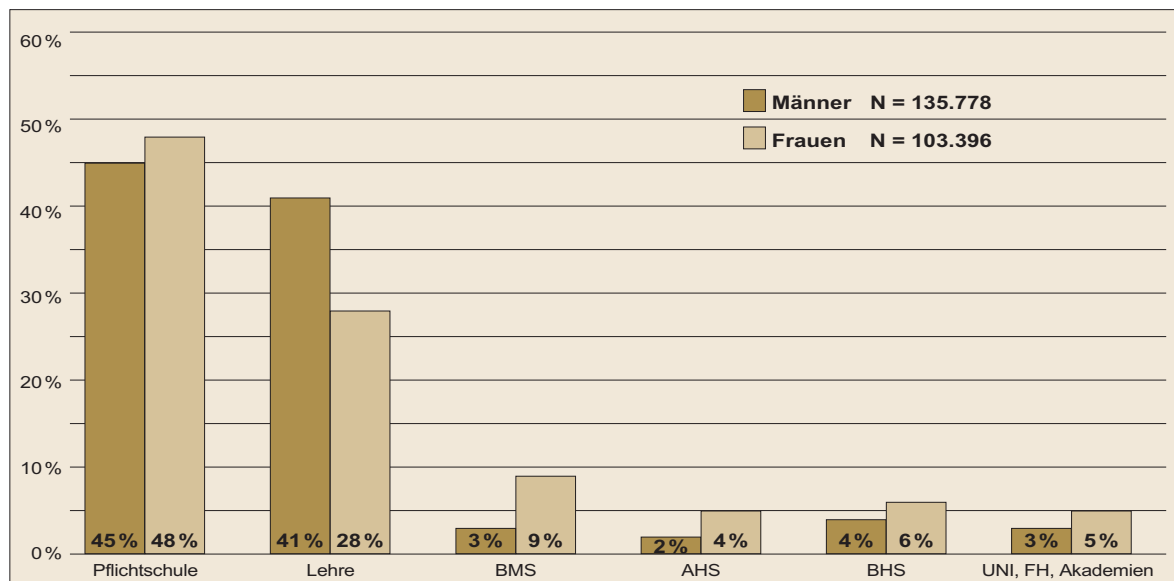
2. Arbeitslose nach Bildungsabschluß im Jahr 2006

In der Gliederung der Arbeitslosen nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung zeigt sich, daß beinahe jede zweite Person keine die Pflichtschule übersteigende Schulbildung aufzuweisen hat. Der Anteil an Arbeitslosen, die über einen Lehrabschluß verfügen, liegt bei über einem Drittel (Übersicht 2). Die Abbildung 1 veranschaulicht im Anschluß, wie sich die arbeitslosen Männer und Frauen hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Bildung unterscheiden.

Übersicht 2: Arbeitslose nach Bildungsabschluß

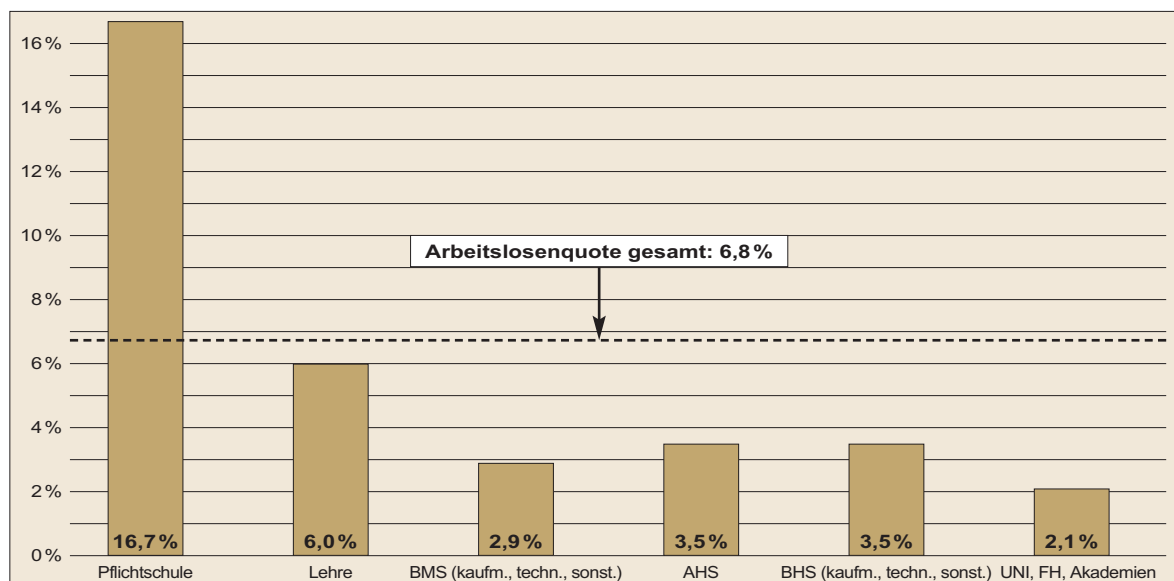
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenbestand	Anteil
Pflichtschule	111.444	46,6%
Lehre	84.569	35,4%
Mittlere technisch-gewerbliche Schule	1.158	0,5%
Mittlere kaufmännische Schule	6.054	2,5%
Sonstige mittlere Schule	6.622	2,8%
AHS	6.850	2,9%
Höhere technisch-gewerbliche Schule	3.801	1,6%
Höhere kaufmännische Schule	3.415	1,4%
Sonstige höhere Schule	5.196	2,2%
Akademie (Pädak u. ä.)	1.037	0,4%
Fachhochschule	644	0,3%
Universität, Hochschule	7.363	3,1%
Ungeklärt	1.021	0,4%
Insgesamt	239.174	100,0%

Quelle: AMS Österreich/ABI

Abbildung 1: Verteilung der Arbeitslosen nach Bildungsabschluß und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2006

Quelle und Grafik: AMS Österreich/ABI; Rundungsdifferenzen möglich

Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergab sich (wie die Jahre zuvor) für jene Personen, die keinen über den Pflichtschulabschluß hinausgehenden Bildungsstand aufweisen.

Abbildung 2: Arbeitslosigkeitsrisiko (Arbeitslosenquoten) nach Bildungsabschluß* – Jahresdurchschnittswerte 2006

Quellen: AMS Österreich/ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger; Grafik: AMS Österreich/ABI

* Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2005 (unselbständig Erwerbstätige nach LFK) errechnet.

3. Arbeitslose nach Altersgliederung – Jahresdurchschnittswerte 2006

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren sank im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 3.473 bzw. 8,4% auf 38.035. Der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen – gemessen an der Gesamtarbeitslosenzahl in Österreich – ging damit von 16,5% auf 15,9% zurück. Regional betrachtet blieb der Anteil an Jugendlichen unter den Arbeitslosen nur in Wien gleich groß, in allen anderen Bundesländern verringerte er sich (vgl. dazu Übersicht 3 bzw. Übersicht 4).

Die Zahl der mindestens 50jährigen Arbeitslosen sank im Jahr 2006 im Vergleich zum Jahr 2005 um 1.610 bzw. 3,5% auf insgesamt 44.899. Aufgrund des generell stärkeren Rückganges der Arbeitslosigkeit in Österreich erhöhte sich jedoch der Anteil der älteren Arbeitslosen – gemessen an der Gesamtarbeitslosenzahl – und stieg von 18,4% auf 18,8% (vgl. Übersicht 3). Die höchsten Anteilswerte wurden in der Ostregion registriert: Etwa jede fünfte arbeitslose Person war hier älter als 50 Jahre.

Übersicht 3: Jugendlichenanteil / Älterenanteil an Arbeitslosen, nach Bundesländern

	»Jugendliche« – bis 24 Jahre		»Ältere« – 50 Jahre und älter			
	2006	Vorjahr	2006	Vorjahr		
Burgenland	15,9%	[-]	16,4%	22,2%	[+]	21,5%
Kärnten	15,6%	[-]	16,9%	18,4%	[+]	16,8%
Niederösterreich	16,6%	[-]	17,3%	21,6%	[-]	22,0%
Oberösterreich	20,5%	[-]	21,1%	15,2%	[+]	14,5%
Salzburg	18,1%	[-]	19,0%	16,5%	[+]	15,8%
Steiermark	16,7%	[-]	17,5%	17,0%	[+]	16,5%
Tirol	18,9%	[-]	19,6%	16,3%	[+]	15,7%
Vorarlberg	18,6%	[-]	19,1%	18,9%	[+]	18,5%
Wien	12,5%	[+]	12,5%	19,8%	[+]	19,7%
Österreich	15,9%	[-]	16,5%	18,8%	[+]	18,4%

Quelle: AMS Österreich/ABI

[-] ... Verringerung, [+] ... Anstieg im Jahresabstand

Übersicht 4: Altersverteilung der Arbeitslosen in Österreich

Jahresdurchschnitt		»Jugendliche« – bis 24 Jahre	25 bis 49 Jahre	»Ältere« – 50 Jahre und älter
2003	Frauen	16,7%	65,1%	18,3%
	Männer	16,2%	61,5%	22,4%
	Gesamt	16,4%	63,0%	20,7%
2004	Frauen	16,3%	67,7%	16,0%
	Männer	15,6%	63,4%	21,1%
	Gesamt	15,9%	65,2%	18,9%
2005	Frauen	16,8%	67,8%	15,5%
	Männer	16,2%	63,2%	20,6%
	Gesamt	16,5%	65,1%	18,4%
2006	Frauen	16,1%	68,0%	15,8%
	Männer	15,8%	63,2%	21,0%
	Gesamt	15,9%	65,3%	18,8%

Quelle: AMS Österreich/ABI; Angaben in %, Zeilensummen = 100%, Rundungsdifferenzen möglich

4. Der österreichische Lehrstellenmarkt im Jahr 2006

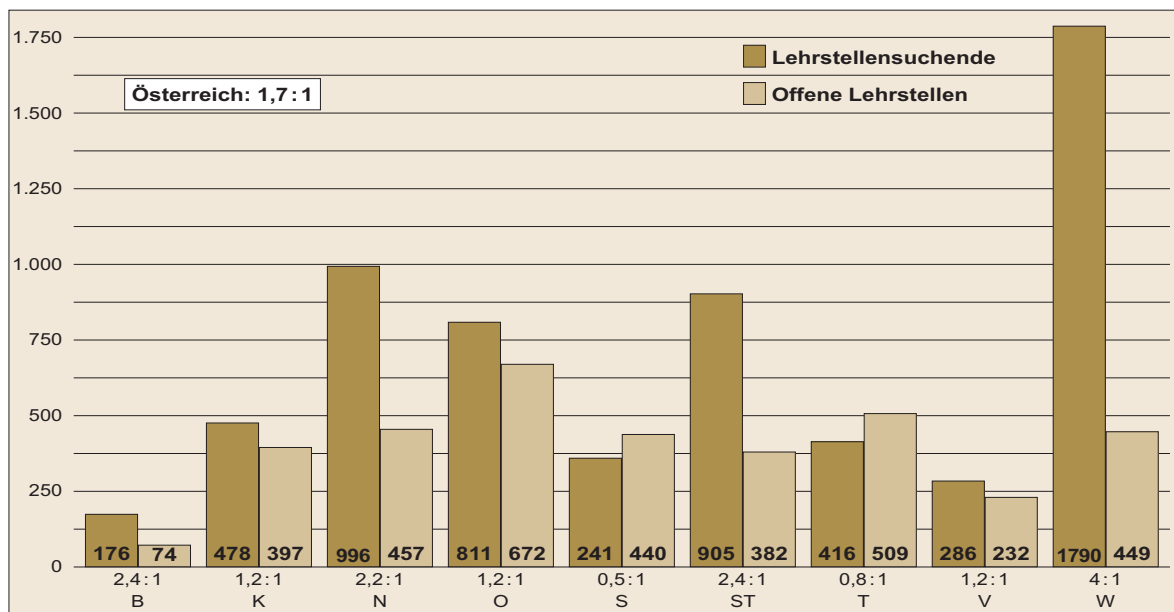
Die Zahl der (sofort verfügbaren) vorgemerkten Lehrstellensuchenden betrug im Jahresschnitt 2006 in Österreich 6.099 und sank damit um 57 bzw. 0,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Gleichzeitig stieg jedoch im Jahresvergleich die Anzahl der (sofort verfügbar) gemeldeten offenen Lehrstellen um 711 bzw. 24,5%. Im Jahr 2006 waren damit durchschnittlich 3.611 Lehrstellen gemeldet.

Trotz dieses Anstieges an offenen Lehrstellen gab es im Jahr 2006 deutlich zu wenige Lehrstellen für die vorgemerkten Lehrstellensuchenden: Rein rechnerisch fielen im Jahr 2006 in ganz Österreich auf jede offene Lehrstelle 1,7 Lehrstellensuchende (ein Jahr vorher betrug dieses Verhältnis noch 2,1:1).

Regional gab es aber deutliche Unterschiede: Den zahlenmäßig und auch verhältnismäßig stärksten Lehrstellenmangel verzeichnete Wien (1.341 per Saldo fehlende Lehrstellen), gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark. Im Verhältnis zu den offenen Lehrstellen gab es auch im Burgenland viele Lehrstellensuchende. In Salzburg und Tirol hingegen kam es zu einem Lehrstellenüberhang. In Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg war der Lehrstellenmarkt annähernd ausgeglichen (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Regionaler Lehrstellenmarkt in Österreich



Quelle: AMS Österreich

Zahlenangaben unter dem Diagramm: Verhältnis Lehrstellensuchende zu offenen Lehrstellen (so bedeutet z.B. die Angabe 1,7:1 es gibt um rund 70% mehr Lehrstellensuchende als offene Lehrstellen)

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle/Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Mag. Sabine Putz
E-Mail: sabine.putz@ams.at, Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen
€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement
12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 3302, Fax: (0)1 370 5934, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M